

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 13 (1919)
Heft: 11

Rubrik: Fürsorge für Taubstumme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frankreich. Der taubstumme Dichter *Fernand Després* veröffentlicht soeben einen Gedichtband unter dem Titel „Wohlriechende Aesté.“

Deutschland. In einer Sulzefabrik (wo Fleisch eingesalzt wird) in Hamburg, wurde das Fleisch von Katzen, Ratten und Mäusen verarbeitet. Dazu schreibt man aus Hamburg, daß in dieser Sulzefabrik auch mehrere Taubstumme arbeiten. Der Besitzer hätte Taubstumme immer besonders gern angestellt, weil er glaubte, daß sie nichts von den Geheimnissen seiner Fabrik ausplaudern würden. Die Taubstummen bekamen täglich außer ihrem Lohn *zehn Mark* „Schweigegeld“, daß sie schweigen sollten.

In Leipzig ist eine neue Taubstummenanstalt gebaut worden. Sie hat Platz für 320 Kinder, Knaben und Mädchen, die in 32 Schulklassen eingeteilt sind. Der Neubau dieser Anstalt samt den Einrichtungen und Gartenanlagen und dem Direktorhaus kostete *zwei Millionen Mark*!

Schweden. In einem ausführlichen Aufsatz der „Tidning för Dövstumma“ wird dem allgemeinen Wunsche nach Errichtung von noch mehr Altersheimen für Taubstumme in passenden Orten Schwedens Ausdruck gegeben, wo sich alte und gebrechliche Schicksalsgenossen besser fühlen sollen als im Armenhause. In ganz Schweden befinden sich nur zwei Altersheime, und zwar in Stockholm und Lund, die jedes bloß 20 Plätze haben, daher den allgemeinen Bedürfnissen nicht entsprechen.

— Zum Besten eines Taubstummenheimes in Schweden wurden die Arbeiten des Nähvereins in der Taubstummenanstalt für 1250 Kr. verkauft. Außerdem ergab die Verlosung einiger Bilder, die von dem verstorbenen Taubstummenlehrer D. Sanden geschenkt wurden, einen Betrag von 1000 Kr. Von der Sparbank sind zum besten des Taubstummenheimes 1000 Kr. geschenkt worden.

Fürsorge für Taubstumme

Aargau. Der Synodalrat dieses Kantons suchte sich über die Lage der Taubstummenklärheit zu schaffen und der Taubstummenfürsorge weitere Mittel zuzuwenden. Dank diesen „Priestern, die nicht achtlos an den Verwundeten vorbeigehen“!

Thurgau. Ein Herbsttag von wunderbarer Klarheit und Schönheit, sprichwörtliches Frauenfelder Festwetter — da konnte es am Gelingen des Taubstummentages, der zum ersten Mal in den Mauern der thurgauischen Residenz abgehalten werden sollte, gar nicht fehlen! . . . Die Mittagszüge brachten denn auch ein stattliches Häuflein Getreuer, durchwegs bekannte liebe Gesichter. Freilich, es konnten nicht alle sein, denn wer etwas von Geographie versteht, wird wissen, daß Frauenfeld ganz abseits steht, so daß, wer z. B. vom Bodensee oder Untersee herkam, ganz ordentlich „blechen“ mußte, denn die Fahrt kostete einen so an die 6—7 Fr., und das kann sich nicht jeder leisten. Und wenn gleichwohl die vom See auf dem Plan erschienen, so bezeugt dies nur, daß die Thurgauer biedere Männer sind, die ihre sauer verdienten Buben nicht allsonntäglich leichtfertig verprassen, um nachher weidlich über die „schlechten Zeiten“ zu schimpfen und ins Lager der Volksbewohner überzutreten, welch letztern alles andere lieber ist als eine regelrechte Arbeit und die für Besonnene, welche den gewaltshamen Umsturz nicht mitmachen wollen, nur Spott und Hohn übrig haben. Item, das Unterrichtszimmer neben der protestantischen Kirche füllte sich erfreulich mit solchen, die des kostbaren Gehörs ganz oder halbwegs ermangeln. Nach einem kurzen Eröffnungswort des Sprechers der Taubstummen, der in dankbarer Verehrung dem scheidenden, nunmehr nach Brunnen am Bierwaldstättersee überfießelnden Herrn Pfarrer Menet, dem Gründer der Taubstummenpastoration im Kanton Thurgau und tatkräftigen, unermüdlichen Pionier auf dem Gebiete der Taubstummenfürsorge, Worte höchster Anerkennung und Bewunderung zollte, machte er die Anwesenden damit bekannt, daß es dem Vorstand des T. f. f. T. gelungen sei, in Herrn Pfarrer Wartenweiler von Roggwil einen Ersatzmann zu finden und daß genannter Vorstand beschlossen habe, allen Teilnehmern die diesmaligen Fahrspesen ausnahmsweise zu vergüten, welche Mitteilungen mit sichtlicher Freude entgegengenommen wurden. Hierauf hielt der für den heutigen Anlaß gewonnene Herr Stärkle, Vorsteher der Taubstummenanstalt Turbenthal, eine allen zu Herzen gehende Predigt, die in dem Bibelwort: „Meinen Frieden gebe ich euch“, gipfelte.

Redner beleuchtete in wohlverständlichen Worten das Unvermögen der Menschheit, unter sich Frieden zu halten resp. zu schaffen. Der Friede,

den die Völker bewerkstelligen, ist jeweils nur ein Gewaltfriede und kostet den Besiegten ein ganzes Nationalvermögen, während wir den wahren Frieden, nämlich den Gottesfrieden, geschenkt bekommen, also belohnt werden. Nach dem Schlussgebet wechselte der gleichfalls anwesende Herr Pfarrer Wartenweiler mit den Vierminigen etliche Worte und ich darf mit Freude konstatieren, daß der Vorstand des T. F. f. T. keine schlechte Wahl gemacht hat, denn mit der Zeit hoffen wir im Ablesen so weit zu sein, daß die Zusammenkünfte zu einem Genuss und damit zum Segen für einen jeden werden. Ein gemeinschaftlicher Imbiß im Alkoholfreien Volkshaus und nachheriger Spaziergang in Stadt und Umgebung beschloß die würdige Tagung, und wohl keinen hat es gereut, der Einladung gefolgt zu sein, wohl auch nicht jenen Blondkopf, einen strammen, selbstbewußten Jungen, der das erste Mal auf der Bildfläche erschien und an dem namentlich das schöne Geschlecht die hellste Freude zu haben schien; denn der wackere, sauber gewaschene Jüngling entpuppte sich als Kaminfeuer — gewiß ein Unikum unter den Taubstummen. Auf Wiedersehen das nächste Mal — aber Alle! H. — r.

Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme Mitteilungen des Vereins und seiner Sektionen

Aargau. Der aargauische Taubstummenheimfonds beträgt etwa 3500 Franken.

Thurgau. Einem Zeitungsbericht entnehmen wir folgendes (nachdem die Forderung der Trennung der taubstummen Schüler nach geistigen Fähigkeiten aufgestellt wurde): Noch eine Aufgabe ist in der Ostschweiz zu erfüllen und zwar auf dem Gebiete der Fürsorge für die der Schule entlassenen Taubstummen und Schwerhörigen. Das Beste für die ausgebildeten Böblinge wird es immer sein, sie in Industrie, Haus- und Landwirtschaft unterzubringen, oder sie bei einem tüchtigen Handwerker eine Lehre durchmachen zu lassen. Aber gerade bei uns in der Ostschweiz ist ein ziemlich hoher Prozentsatz von Taubstummen und Schwerhörigen, die körperlich und geistig zu schwach sind, um einen Beruf zu erlernen und sich selbstständig durchs Leben zu bringen. Sie sind zum Teil oder auch ganz auf die Hilfe der Mitmenschen angewiesen. Ins Armenhaus gehören sie nicht, es ist eine dringende Aufgabe der Zukunft, für diese armensten

eine Stätte zu schaffen, die sie in verständnisvoller Weise pflegt und beschäftigt. Diese Anstalt könnte dann zugleich als Asyl dienen für Taubstumme und Schwerhörige, die wegen zu hohen Alters nicht mehr erwerbsfähig sind.

In unserer Landesgegend wäre die Erreichung dieses idealen Ziels noch möglich durch den Zusammenschluß der in der Ostschweiz vorhandenen Taubstummenbildungs- und Fürsorgevereine. Auf dieser breiten Basis ließe sich ein Bau erstellen, der unseren vielen Taubstummen und Schwerhörigen zum Segen gereichen würde.

Auf Grund eines tiefen und gehaltvollen Referates und der Voten von Herrn Dr. M. Haffter in Berg und Seminardirektor Schuster in Kreuzlingen beschloß die Generalversammlung des thurgauischen Taubstummenfürsorgevereins, die ganze Kraft für unsere Taubstummen aus dem Kanton Thurgau zu verwenden und zum Schweizer. Fürsorgeverein für Taubstumme wie früher in die Stellung eines Kollektivmitgliedes zu treten. Wenn man weiß, daß von den zirka 6000 Fr. Defizit, die unsere 20 thurgauischen Taubstummen der St. Galler Anstalt verursachen, nur 2000 Fr. aus dem Thurgau fließen, der große Rest von 4000 Franken aber aus St. Gallen stammt, so wird man diesen Schritt vollauf begreifen.

Frage der Redaktion: Wo bleibt hier der gemeine idgenössische Sinn und könnte man nicht das eine tun, ohne das andere zu ändern?

Gabenliste

für den schweizerischen Taubstummenheim-Fonds.

Im dritten Vierteljahr 1919 sind an Gaben eingegangen:

Opfer bernischer Taubstummen-	
Gottesdienstbesucher	Fr. 86. 20
Opfer aargauischer Taubstum- men-Gottesdienstbesucher	" 30. 90
Erlös vom Verkauf gebrauchter Briefmarken	" 29. 20
Erlös aus dem Stammverkauf	" 45. 50
Aus einem bernischen Trauer- hause	" 2000. —
Legat Hirsbrunner	" 500. —
Legat Culmann	" 200. —
Schweizerische Volksbank, Bern	" 100. —
B., Bern	" 100. —
Frau H.-P., Reinach	" 20. —
H. H., Zürich	" 2. —
Übertrag	Fr. 3113. 80